Über eine neue Gattung und Art aus der Familie der Pleuronectiden und über eine neue Thymallus-Art.

Von dem c. M. **Dr. Franz Steindachner.**

(Mit 2 Tafeln.)

I. *Oncopterus* n. g.

Augen auf der rechten Kopfseite, Mundspalte auf der augenlosen Seite länger und etwas stärker bezahnt als auf der rechten. Beide Kiefer mit einer schmalen Binde kleiner Hechelzähne, ohne Hundszähne.

Vomer und Gaumen zahnlos.

Eine haldmondförmige, tiefe Spalte auf der augenlosen Kopfseite in der Höhe des oberen Auges. In dieser Spalte liegt der steife, sichelförmig gebogene erste Dorsalstrahl verborgen. Alle übrigen Dorsal- so wie sämmtliche Analstrahlen gegliedert und zunächst der Spitze getheilt. Schuppen ziemlich klein, cycloid. Seitenlinie mit einer starken Bogenkrümmung über der Pectorale und mit mehreren Queràsten.

I *a*. *Oncopterus Darwinii* n. sp.

Char.: Kopfprofil stark gebogen; Augen gleichweit vom vorderen Schnauzenende entfernt oder aber das untere Auge etwas näher zum vorderen Kopfende gerückt. Körperhöhe nicht ganz $1^5/_6$mal in der Körper- oder circa $2^2/_7$mal in der Totallänge, Kopflänge $3^3/_5$ bis nahezu $3^2/_3$mal in der Körperlänge oder fast $4^1/_2$mal in der Totallänge enthalten.

Ventrale und Pectorale auf der Augenseite stärker entwickelt als auf der augenlosen Seite; rechte Ventrale am Bauchrande gelegen, linke Ventrale hinter und über der

rechten eingelenkt. Augenseite grau mit zahlreichen kleinen blauen Flecken; einige grössere Flecken zunächst der Rücken- und Bauchlinie.

D. 60—66; A. 42—44; V. 6—6; P. rechts 12—13, links 9—11.

Beschreibung.

Die Rückenlinie ist in ihrer vorderen, etwas kleineren Längenhälfte stärker gebogen als in der hinteren und erreicht an der Basis des 31. und 32. Dorsalstrahles ihren höchsten Stand. Die Bauchlinie dagegen ist gleichförmig gebogen und senkt sich bis zur Basis des 12. Analstrahles.

Die Augen sind von gleichem Umfange, oval; ihr Durchmesser ist circa $4^4/_5$—5mal in der Kopflänge enthalten. Der der Stirne zugekehrte Augenrand ist schwach erhöht, die Stirne querüber mässig concav. Die Stirnbreite übertrifft ein wenig die Hälfte einer Augenlänge. Die Mundspalte ist schief gestellt, gebogen; auf der Augenseite fällt der Mundwinkel noch vor den vorderen Rand des unteren Auges. Die Oberkieferhälfte an der Augenseite ist circa $3^2/_5$—$3^3/_5$mal, die der linken Kopfseite $2^3/_5$ bis nahezu 3mal in der Kopflänge enthalten. Die Lippen sind fein gefranst.

Die Zahnbinde der rechten Zwischenkieferhälfte ist kaum $^2/_3$mal so lang wie die der linken Seite und zugleich ein wenig schmäler.

Noch viel kürzer ist die Zahnbinde auf der Augenseite des Unterkiefers.

Die Narinen liegen zu beiden Seiten des Kopfes in gleicher Höhe und zwar auf der Augenseite vor und zwischen den Augen.

Die hintere Narine ist weiter als die vordere, länglich und mit einem mässig erhöhten häutigen Rande umgeben, der nach vorne ein wenig an Höhe zunimmt.

Die vordere, kreisrunde Narine mündet nach aussen in eine insbesondere nach hinten stark vorgezogene häutige Röhre. Der grösste Theil der Stirne und die Schnauze sind schuppenlos. Die Zahl der Kiemenstrahlen beträgt 6, sie liegen in 2 Gruppen über einander, da der dritte Kiemenstrahl von dem vierten durch einen grösseren Zwischenraum getrennt ist.

Die halbmondförmige Spalte auf der augenlosen Kopfseite geht durch die ganze Tiefe des Kopfes und ist nach innen nur durch die Kopfhaut der Augenseite begränzt. Sie liegt in der Höhe des oberen Auges, grösstentheils vor demselben, und ist ebenso lang wie letzteres.

In dieser Spalte liegt der erste Dorsalstrahl fast ganz verborgen, nur das an seiner Spitze wie ein Hähnchen angebrachte Hautläppchen ragt über die Spalte hinaus.

Dieser Dorsalstrahl ist säbelförmig gebogen, ungetheilt und ungegliedert, ziemlich steif, deprimirt und am ganzen oberen und unteren Rande mit einer Hautfalte umgeben, die mit zahlreichen Fransen geziert ist. Er wird durch eine muskulöse Hautfalte an den Grund der Spalte festgehalten und zeigt daher nur einen mässigen Grad von Beweglichkeit. Gegen die Basis breitet sich dieser Strahl in zwei Plättchen aus, welche das vordere stielförmig verlängerte Ende des ersten stark entwickelten Flossenträgers umfassen.

Die übrigen Dorsalstrahlen sind gegliedert und zunächst der Spitze gabelig getheilt. Nur bei den ersteren Dorsalstrahlen (mit Ausnahme des ersten) reicht die Spaltung etwas tiefer herab, und die beiden Hälften sind nicht durch die Flossenhaut verbunden. Der zweite und dritte Dorsalstrahl liegen mit ihrer Wurzel noch auf der augenlosen Kopfseite, etwas unter der oberen Profillinie des Kopfes.

Der höchste Dorsalstrahl nimmt fast die Mitte der Basislänge der Rückenflosse ein und erreicht nicht ganz die Hälfte, der längste Strahl der Anale circa $^2/_5$ der Kopflänge.

Die Anale reicht etwas weiter zurück als die Dorsale, steht jedoch wie diese mit der Caudale in keinem Zusammenhange. Die letzten 3—4 Strahlen der Rücken- und Afterflosse nehmen ziemlich rasch an Höhe ab.

Die Caudale ist am hinterem Rande stark gerundet und kommt an Länge dem Kopfe nahezu gleich. Ihre Strahlen sind zweimal gabelig getheilt. Die linke Ventrale sitzt unmittelbar am Bauchrande und beginnt an der Kehle. Ihre Basis ist circa halb so lang wie der Kopf, da die Strahlen weit auseinandergerückt liegen.

Die Ventrale der augenlosen Körperseite beginnt etwas hinter der Basis des letzten Ventralstrahles der rechten Seite und ist zugleich weiter nach oben eingelenkt. Die ganze Basislänge derselben gleicht nur der Entfernung der zwei ersten Ventralstrahlen der Augenseite von einander, da ihre Strahlen dicht neben einander liegen. Die Analmündung liegt hinter der linken Ventrale, in gleicher Höhe mit derselben, und ist von einer stark gefalteten Haut ringförmig umgeben.

Die Pectorale der rechten Körperseite ist ihrer Länge nach etwas mehr als $1^1/_3$mal, die der augenlosen Seite fast 2mal in der Kopflänge enthalten.

Die Seitenlinie ist über der Pectorale unregelmässig und stark gebogen. Sie sendet während ihres Verlaufes am Rumpfe auf beiden Körperseiten nach oben bis zur Basis der Dorsale Queräste aus, deren Zahl sehr variabel ist und 2—7 beträgt.

Von dem über dem Auge zur Schnauze ziehenden Theile der Seitenlinie laufen viele Nebenäste radienförmig zur Basis der über dem Kopfe gelegenen Dorsalstrahlen.

Die Augenseite des Körpers ist grau mit einem schwachen Stich ins Bräunliche, und sowohl am Rumpfe wie am Kopfe und auf den Flossen dicht mit hellblauen kleinen kreisrunden Flecken besetzt. Zunächst der Rücken- und Bauchlinie liegen bei den meisten Exemplaren einige viel grössere runde Flecken.

Diese interessante Art kommt in grosser Individuenzahl an der Ostküste Patagoniens im Hafen San Antonio, in der San Mathias-Bay vor. Die Laichzeit fällt in die Monate März und April. Wie alle Pleuronectiden, hält sie sich hauptsächlich auf sandigem Boden in geringer Tiefe auf und erreicht eine Länge von 10—11 Zoll.

Zweifellos gehört die von Jenyns nur nach Darwin's Noten unzulänglich beschriebene *Rhombus*-Art (Zoology of the Voyage of H. M. S. Beagle, Part. IV. Fish, pag. 139) von Bahia Blanca an der Ostküste Patagoniens in der Nähe der San Mathias-Bay zur Gattung *Oncopterus*; ob sie auch der Species nach zu *Oncopterus Darwinii* zu beziehen sein dürfte, lässt sich nicht mit Sicherheit eruiren. Der Färbung des Körpers und der Flecken nach weicht Jenyns „*Rhombus* —?", falls Darwin's Notizen genau sind, von *Oncopterus Darwinii* m.

wohl ab (Above pale purplish brown, with rounded darker markings); doch glaube ich hierauf kein zu grosses Gewicht legen zu dürfen, da das von Darwin beschriebene Exemplar beschädigt war, und vielleicht ein Irrthum in der Farben-Angabe untergelaufen sein mag.

Denn im Übrigen stimmen beide(?) Arten in allen wesentlichen Punkten, soweit Darwin's Beschreibung reicht, mit einander überein, so z. B. in der Körperform, in der Bezahnung, in der Länge der Pectorale, in der Krümmungsweise der Seitenlinie, in der Lage der Augen sowie in der Zeichnung. Unklar ist mir, was Jenyns (Darwin) unter dem Ausdrucke „between them (eyes) a double osseous ridge" versteht. Soll vielleicht darunter der erhöhte, der Stirne zugekehrte Rand der Augen verstanden sein? Entschieden irrig deutet Darwin den in der Kopfspalte gelegenen ersten Dorsalstrahl als einen tentakelförmigen Appendix.

II. *Thymallus Microlepis* n. sp.

Char. Rand des Oberkiefers über den des Unterkiefers vorspringend; Basis der Rückenflosse $1^1/_2$mal so lang als die Basis der Anale; Dorsalstrahlen nicht verlängert. Körperhöhe etwas mehr als $4^1/_5$mal in der Körperlänge.

Schuppen circa 110 bis zur Basis der beschuppten Caudale, 19—22 Schuppenreihen über der Seitenlinie, 17—19 unter derselben bis zur Ventrale. Hakenzähne auf der Zunge, am Seitenrande der dünnen Knochenplatte.

D. 13—14; A. 12. L. lat. 110; l. transv. $\frac{19-22}{\frac{1}{17-19}}$ (bis zur Ventrale).

Beschreibung.

Der Körper ist langgestreckt, insbesondere am Schwanzstiele stark comprimirt; der Vorderrücken bildet nur zuweilen gegen die Caudale zu eine Art von Kante.

Die Höhe des Körpers übertrifft stets ein wenig die Kopflänge.

Die Kopfhöhe gleicht $^2/_3$ der Kopflänge. Die Schnauze ist vorne mässig abgestumpft und springt über die Mundspalte nasenförmig vor.

Die Mundspalte ist von geringer Länge, das hintere Ende des Oberkiefers fällt unter die Augenmitte.

Zwischen-, Ober- und Unterkiefer sind mit einer Reihe schwacher, spitzer Zähne besetzt. Bedeutend länger sind die nahe am Seitenrande der Zungen-Knochenplatte gelegenen Zähne.

Die Vomerzähne stehen in zwei langen Reihen, die Gaumenzähne in einer einzigen.

Der Augendiameter ist $4—4^2/_5$mal, die Schnauzenlänge $3^4/_5$ bis fast $3^2/_3$mal, die Stirnbreite $3^2/_3—3^3/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Stirne ist querüber nahezu flach oder schwach convex.

Die Zahl der Kiemenstrahlen beträgt beiderseits 11; die Kiemenspalte ist sehr weit.

Der untere Rand des Kiemendeckels ist nicht ganz 2mal so lang wie der obere; der hintere Rand ist sehr wenig gebogen, convex; der untere Rand des Vordeckels ist stärker gerundet als der aufsteigende.

Der Unterdeckel verschmälert sich nach hinten und oben; der vordere und hintere Rand desselben divergiren nach oben zu und ersterer ist bedeutend länger (nahezu $1^2/_5$ m.) als letzterer, welcher zugleich schwach gebogen ist.

Das Profil des Rückens erhebt sich bis zur Rückenflosse in einem mässig gekrümmten Bogen, die Bauchlinie ist schwächer gekrümmt.

Die Dorsale liegt näher zum vorderen Kopfende als zur Basis der Caudale, die Basismitte derselben fällt über die Einlenkungsstelle der Ventrale.

Der Vorderrand der Dorsale ist etwas länger als die Basis derselben. Die Höhe der Rückenflosse ist $1^2/_5$ bis nahezu $1^1/_2$mal, die Basislänge derselben $1^3/_5$mal in der Kopflänge enthalten. Die Basis der Rückenflosse ist übrigens nur $1^1/_2$mal so lang wie die der Afterflosse.

Der obere Rand der Dorsale und der untere der Anale sind schwach concav.

Die Dorsale erreicht die grösste Höhe am ersten gegliederten und getheilten, das ist am fünften Strahle, ebenso die Anale. Die vorangehenden Strahlen sind einfach.

Die Basislänge der Anale steht jener der Dorsale bedeutend nach und ist etwas mehr als $^2/_3$mal in der Höhe des fünften Analstrahles enthalten.

Die Caudale ist gabelig getheilt; ihre Lappen sind zugespitzt und stehen an Länge der des Kopfes nur wenig nach.

Die Pectorale ist länger als die Ventrale und circa $1^2/_5$mal, letztere circa $1^3/_5$mal in der Kopflänge enthalten. Die Pectorale wird von vierzehn Strahlen gebildet, die Ventrale von zehn.

Über der Basis der Ventralen liegt eine ziemlich lange Flügelschuppe, die gegen das vordere Ende zu von kleineren Schuppen überdeckt ist. Der Innenrand des letzten Bauchflossenstrahles trägt eine ziemlich stark entwickelte steife Hautfalte. Die Fettflosse liegt über der hinteren Hälfte der Anale.

Die Schuppen dieser dalmatinischen Äsche sind kleiner als die der gemeinen Äsche, aber ebenso derb und festsitzend wie bei letzterer. Während bei *Thymallus vulgaris* die Kehle und die Seiten der Brust in grösserer oder geringerer Ausdehnung und eine kleine Stelle vor den beiden Bauchflossen-Gelenken immer ganz nackt bleiben, ist bei der dalmatinischen, kleinschuppigen Art der Rumpf vollständig beschuppt, und die Schuppen auf der Unterseite des Schwanzes von den Bauchflossen bis zur Caudale sind nicht grösser als die benachbarten Rumpfschuppen, zum mindesten nicht bei den mir zur Beschreibung vorliegenden sechs Exemplaren von $7^1/_3$—$10^1/_4$ Zoll Länge. Der Seitencanal verläuft in nahezu horizontaler Richtung, fast genau in der Mitte der Rumpfhöhe, und durchbohrt bis zur Basis der Caudale 110 Schuppen, auf der Caudale selbst noch 4—8 Schuppen.

Die kleinsten Leibesschuppen liegen an der Kehle und nehmen von da an gegen die Basis der Bauchflosse allmälig an Grösse zu; ebenso verhält es sich mit den Schuppen am Vorderrücken bis zur Dorsale hin. Von den Schuppen an den Seiten des Rumpfes sind die zunächst über und unter der Seitenlinie gelegenen am grössten.

Die Schwanzflosse ist im vordersten Längenviertel der Strahlen mit kleinen, länglichen Schuppen besetzt.

Die Schwimmblase ist sehr lang, dünnwandig; sie spitzt sich nach hinten zu und reicht bis zur Gegend der Aftermündung.

Die Zahl der Blinddärme beträgt mehr als 30. Ich fand deren 37 bei einem Exemplare von 10 Zoll Länge; die zunächst der Pförtnergegend gelegenen Blinddärme sind am längsten und nehmen von da an rasch an Länge, nicht aber an Weite ab.

Der musculöse Magensack reicht bis in die Nähe der Einlenkungstelle der Ventralen zurück.

Rücken grünlichbraun, die Leibesseiten und die Bauchseite glänzen silberweiss. Der grössere, mittlere Theil der Leibesseiten ist mit grauen oder schwärzlichen Pigmentflecken geziert, zwischen denen in grösserer oder geringerer Anzahl orangerothe Flecken eingestreut sind.

Die Rückenflosse ist gelblich weiss und im mittleren Theile mit röthlichen Streifen geziert, welche der Richtung der Strahlen folgen. Der obere und theilweise auch der vordere Rand ist schwärzlich gesäumt.

Pectorale, Ventrale und Anale röthlichgelb; Caudale zunächst dem hinterem Rande schwarzgrau punktirt.

Zuweilen ist auch die Dorsale im oberen Theile und die Anale im mittleren sehr fein schwarz punktirt.

Die von mir untersuchten Exemplare stammen aus den Gebirgsbächen bei Vergoraz in Dalmatien und wurden mir von Herrn Erber gegen eine geringe Entschädigung für das k. k. zool. Museum in Wien überlassen.

Thymallus microlepis unterscheidet sich wesentlich von *Th. vulgaris* durch die geringere Zahl der Dorsalstrahlen und die viel grössere Zahl der Schuppenreihen, so wie durch die Bezahnung der Zunge.

Die Zahnlosigkeit der Zunge wurde zuweilen als ein Charakter der Gattung *Thymallus* betrachtet, ist jedoch nur als Artcharakter von einiger, untergeordneter Bedeutung.

Die Höhe der Dorsale mag übrigens auch bei der dalmatinischen Art mit dem Alter bedeutend zunehmen.


1
2
3
4
5